



Die Gemeinde Mandach von oben: Mit einer Konsultativabstimmung hat der Gemeinderat die Meinung der Bevölkerung zum Thema Fusion eingeholt.

Sandra Ardizzone

JURA OST

Regionalkonferenz sieht sich in ihrer Haltung bestärkt

Die Suche nach einem geeigneten Standort in der Schweiz für die Endlagerung von Atommüll ist ein langwieriges Verfahren. Die Regionalkonferenzen hatten 2015 die Aufgabe, eine Stellungnahme zur Etappe 2 des Sachplanverfahrens geologische Tiefenlager einzureichen. Die Stellungnahme der Regionalkonferenz Jura Ost wurde im Oktober 2015 im Plenum beraten und verabschiedet. Grundsätzlich hält die Regionalkonferenz Jura Ost noch immer an ihrer vorläufigen Stellungnahme fest. Sie erwartet, dass die darin formulierten Forderungen und Anliegen erfüllt sowie die offenen Fragen beantwortet werden.

Nachdem weitere Gutachten vorliegen, ergänzt die Regionalkonferenz ihre frühere Stellungnahme wie folgt: «Im 2x2-Vorschlag kommt die Nagra zum Schluss, die Region Nördlich Lägern weise hinsichtlich ihrer Eignung als Lagerstandort eindeutige Nachteile auf und sei im Verfahren zurückzustellen. Die Nagra schlägt deshalb vor, nur noch die Regionen Zürich Nordost und Jura Ost in die Etappe 3 zu übernehmen und vertieft zu untersuchen. Das Ensi und die Experten der Standortkantone empfehlen hingegen, die Region Nördlich Lägern im Verfahren zu belassen und ebenfalls vertieft hinsichtlich ihrer Eignung als Tiefenlagerstandort zu untersuchen. Gegen das Zurückstellen der Region Nördlich Lägern zum jetzigen Verfahrensstand spricht laut Ensi vor allem die fehlende beziehungsweise nicht ausreichend belastbare Datengrundlage.» Die Regionalkonferenz Jura Ost hatte bereits im Oktober 2015 Bedenken gegen diese frühe Einengung auf nur noch zwei potenzielle Lagerstandorte geäußert. Durch die nun vorliegenden Gutachten vom Ensi und der Standortkantone sieht sie sich in ihrer Haltung bestärkt. Sie fordert in einem neuen Schreiben, dass die drei Regionen Jura Ost, Nördlich Lägern und Zürich Nordost im weiteren Verfahren in der gleichen Qualität auf ihre Eignung als Tiefenlagerstandort untersucht werden, weil nur so ein echter sicherheitstechnischer Vergleich möglich sei. Die Teilnehmer der 21. Regionalkonferenz in Brugg nahmen am Donnerstag diese Ergänzung ohne Gegenstimme an. (AZ)

Mandacher wollen nichts wissen von einer Fusion

Attraktivität der Gemeinde hat direkten Zusammenhang mit Eigenständigkeit, sagt der Gemeinderat

VON MICHAEL HUNZIKER

Konsultativabstimmung mit klarem Ergebnis: Die Mandacher haben an der Gemeindeversammlung kundgetan, dass sie keine Fusionsabklärungen treffen wollen mit den Nachbargemeinden.

Es gebe vorläufig keinen Grund, etwas an der Eigenständigkeit der Gemeinde zu ändern, stellte ein Stimmberechtigter fest. Schon heute werde mit den Nachbarn zusammengearbeitet. Das funktioniere. «Wir müssen nicht alles alleine machen.» Ein anderer pflichtete diesen Ausführungen bei. Er verwies auf die finanzielle Situation. Könne die Gemeinde selbstständig bleiben, soll sie das tun, lautete sein Fazit. «So geht es uns besser.» Ein weiterer Anwesender gab zu bedenken, dass die Mandacher weiterhin bereit sein müssen, die öffentlichen Ämter zu besetzen. Sonst werde es auf eine Fusion hinauslaufen. «Da haben wir es in der Hand. Ich hoffe, dass wir es solange durchbringen, bis es allenfalls grosse, regionale Lösungen gibt.»

Rückblick: Ende 2016 führten Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Brugg-Windisch im Auftrag des Gemeinderats eine Umfrage bei der Bevölkerung durch. Bei der Frage zur Gemeindefusion fiel das Ergebnis laut Behörde allerdings nicht ganz eindeutig aus.

Behörde ist für klare Verhältnisse

Es sei deshalb wichtig, das Thema zur Sprache zu bringen, die Meinung der Bevölkerung einzuholen und damit klare Verhältnisse zu schaffen, sagte Gemeindeamann Lukas Erne an der Gemeindeversammlung. Bemerkenswert sei, fügte er an, dass die Ortsbürger gemäss Umfrage tendenziell eher für eine Fusion seien, die Jungen dagegen.

Der Gemeinderat hat sich intensiv mit den Umfrageergebnissen befasst und eine umfassende Lagebeurteilung vorgenommen. Die Attraktivität der Gemeinde habe einen direkten Zusammenhang mit der Eigenständigkeit, legte Gemeindeamann Erne dar. «Der Gemeinderat befürwortet

46

Stimmberechtigte – von insgesamt 243 – haben an der Gemeindeversammlung diskussionslos den Beitritt der Gemeinde zum Regionalplanungsverband Brugg Regio gutgeheissen. Mandach bleibt auch weiterhin beim Planungsverband Zurzibiet Regio.

die Eigenständigkeit der Gemeinde und will keine Fusion prüfen.» Dieser Meinung waren auch die 46 anwesenden – von insgesamt 243 – Stimmberechtigten.

Bezirkswechsel ist kein Thema

Das Thema Bezirkswechsel werde ebenfalls nicht weiterverfolgt, führte Erne unter «Verschiedenes» aus. Zudem werde eine Änderung der Strassenbeschilderung sowie eine Neunummerierung nicht gewünscht von der Bevölkerung.

Unbestritten waren auch alle weiteren Geschäfte. Mit grosser Mehrheit und diskussionslos genehmigte die Gemeindeversammlung am Donnerstagabend in etwas mehr als einer Stunde die Rechnung 2016, die – höhere – Entschädigung des Gemeinderats sowie den Beitritt der Gemeinde zum Regionalplanungsverband Brugg Regio. Ziel sei eine bessere Vernetzung, sagte Gemeindeamann Erne. Mandach bleibt, dank der Möglichkeit einer Doppelmitgliedschaft, auch künftig beim Planungsverband Zurzibiet Regio.

Anmeldeverfahren für die Expo läuft

Die zehnte regionale Gewerbeausstellung Expo Brugg-Windisch findet im Oktober 2018 im Brugger Geissenschachen statt. Ab sofort können sich die Unternehmen anmelden.

Vom 18. bis 21. Oktober geht die Expo2018 über die Bühne. Die regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch findet bereits zum zehnten Mal statt. Gastregion ist diesmal das Schenkenbergertal. Nach den grossen Erfolgen und einem Publikumsaufmarsch von über 50 000 Ausstellungsbesuchern bei über 170 Ausstellern im Jahr 2015, will das Organisationskomitee grundsätzlich am Konzept der Gewerbeausstellung im Brugger Schachen festhalten.

Einige optimierende Massnahmen wurden vorgenommen. So arbeitet die Expo etwa mit einem neuen Standbauer zusammen. Zudem findet im November, noch vor dem Eingabedatum, ein Infoanlass für interessierte Ausstellende statt.

Durchgeführt wird die Expo2018 von den Gewerbevereinen Zentrum Brugg und Windischplus. Sämtliche Mitglieder dieser Vereine sowie die Aussteller der letzten Expo erhalten die Unterlagen für die Expo2018 per 1. Juli zugestellt.

Auswärtige sind willkommen

Die Gewerbeausstellung steht aber auch weiteren Interessierten aus der Region sowie auswärtigen Ausstellern offen. Die entsprechenden Dokumente und Formulare können auf der Homepage www.expobrugg.ch eingesehen werden. Dort finden sich zudem anschauliche Beispiele für die verschiedenen Standgrößen. Anmelden können sich interessierte Unternehmen ab sofort bis zum 8. November 2017. Ein Infoanlass findet am 12. Oktober um 19 Uhr im Filmsaal Ländi statt.

Die Expo gehört zu den erfolgreichen Grossanlässen der Region. Veranstaltet wird sie alle drei Jahre. Für die Durchführung der Gewerbeausstellung zeichnet ein neunköpfiges Organisationskomitee verantwortlich. Sämtliche Ausschreibungsunterlagen sind unter www.expobrugg.ch zu finden. (AZ)

Die Jungjäger überzeugten

Auf Schloss Habsburg konnten 37 Personen den Jagdfähigkeitsausweis entgegennehmen

«Der aargauische Jagdlehrer fördert und fordert – und das ist richtig so», stellte René Schärli, der Präsident der Jagdprüfungskommission, an der Brevetierungsfeier fest, die von der Bläsergruppe «Goldwand» begleitet wurde. «Der praktischen Prüfung haben sich 47 Kandidatinnen und Kandidaten gestellt. Das ist ein Rekord. Wir stossen an Grenzen.» Das Hauptaugenmerk sei in diesem Teil der Prüfung auf die Themen «Sicherheit» und «Schiessen» gelegt worden. Zur Theorieprüfung – «eine anforderungsreiche Sache», so der Präsident der Jagdprüfungskommission – seien 43 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. 37 hätten die Prüfung bestanden.

René Schärli attestierte den Jungjägern ein gutes Leistungsniveau. Der starke Jahrgang habe zudem einen positiven Nebeneffekt: «Das



Die Jungjäger nehmen ihre Ausweise entgegen.

zvz

Durchschnittsalter der Jägerinnen und Jäger sinkt.»

Den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Jagdprüfung gab René Schärli einige persönliche Gedanken mit auf den Weg. «Der Jägeralltag bringt schöne Erlebnisse, aber auch Rückschläge», gab er zu bedenken. Er ermunterte dazu, von der Erfahrung der älteren Jagdkameraden zu profitieren, sich in den Jagdgesellschaften einzubringen und

sich weiterzubilden. René Schärli: «Lebt eure Passion aus – aber alles in Massen.»

In einem Kurzreferat unter dem Titel «Hirsch, Biber, Katze, Krähe – die heiklen Tiere in unserer Landschaft», zog Johannes Jenny, Geschäftsführer von Pro Natura Aargau, einen spannenden Vergleich zwischen dem Natur- und Jagdverständnis eines südamerikanischen Indianerstammes und der Jagd, wie sie in der Schweiz betrie-

ben wird. «Diese Indianer betreiben die Jagd nach wildbiologischen Grundsätzen, obwohl ihnen der Begriff unbekannt ist», stellte er fest. «Aber was würden sie denn bei uns jagen?», meinte er und gab auch gleich die Antwort. «Im Aargau würden sie viele Dachse jagen. Den Rothirsch, das Tier des Jahres 2017, würden sie lassen und später ernten. Auch den Biber würden sie schonen.»

Jenny rief die Jägerinnen und Jäger dazu auf, Ehrfurcht vor dem Leben zu zeigen. «Seid kooperativ», sagte er. «Aber lässt Euch nicht zu Schädlingbekämpfern machen.» «Ich ziehe den Hut vor Ihrer Leistung», wandte sich Regierungsrat Stephan Attiger an die Jungjäger, bevor er ihnen die Jagdfähigkeitsausweise überreichte. «Die Jagd braucht Nachwuchs, und Sie sind jetzt die am besten ausgebildeten Jäger.» (AZ)